



# Die Panzergrenadiere überprüfen ihre Einsatzverfahren

**Die Leistungsbilanz mechanisierter Verbände im Ukraine-Krieg fällt durchgezogen aus. Grund genug für den Lehrverband Panzer/Artillerie, in einem speziellen Panzergrenadierkurs die Verfahren beim Begegnungsgefecht, bei der Sperre sowie beim Einbruch in überbautes Gelände unter die Lupe zu nehmen.**

Yves Gächter, Dominik Belser

Wer von seinen Mitarbeitenden, unmittelbar vor den Weihnachtsfeiertagen und nach intensiven Wochen der Verbandsausbildung oder den kräftezehrenden Durchhalteübungen, nochmals alles abverlangt, muss wahrlich gute Gründe haben. Doch diese gibt es durchaus! Vor dem Hintergrund der im Ukraine-Krieg doch eher ernüchternden Leistungsbilanz mechanisierter Verbände erscheint es gerade für den Lehrverband Panzer/Artillerie wichtig, die eigenen Einsatzverfahren kritisch zu überprüfen. Dies bedeutet aber keinesfalls, dass mechanisierte Verbände ihre Bedeutung auf dem Gefechtsfeld verloren hätten. Nicht nur werden Bodenoffensiven nach wie vor primär durch schwere Formationen vorgebracht, auch in der Konzentration der Abwehrmassnahmen auf Angriffe mechani-

sierter Verbände zeigt sich umgekehrt deren militärisches Potenzial.

## Drohnen und Panzerabwehr als Herausforderungen

Unabhängig davon, ob die Verteidigung auf Masse und die Wirkung ausgedehnter Minenfelder im Rahmen statischer Sperrdispositive setzt oder ob der Abwehrkampf durch hochmobile Panzerabwehrtrupps aus Hinterhalten geführt wird, der kombinierte Einsatz von Drohnen und weiterreichenden Panzerabwehrmitteln stellt Verbände in der Offensive vermehrt vor grosse Herausforderungen.

So wurde im Auftrag des Kommandanten des Lehrverbands Panzer/Artillerie und unter der Leitung von Oberst i Gst Dominik Belser (Kdt Pz/Art OS) mit der Unterstützung von Oberst Rolf Lerch (Kdt Stv LVb Pz/Art) sowie Oberst i Gst Daniel Bänziger (Kdt Pz S 21) mit den Mitarbeitenden des Lehrverbands drei unterschiedliche Verfahren in mehreren Workshops bearbeitet. Dabei konzentrierte sich der Kurs bewusst auf die drei Einsatzverfahren Begegnungsgefecht, Sperre sowie Einbruch in ein urbanes Gelände.

## Berufsmilitärs und das Mech Bat 29

Während in der Vorbereitungsphase, basierend auf der Analyse aktueller Bilder und

Berichte, ein möglichst klares Bild heutiger und zukünftiger Herausforderungen erarbeitet wurde, standen bei der Durchführung zusätzlich das praktische Handwerk der taktischen Führung sowie die konkrete gefechtstechnische Umsetzung im Zentrum.

30 Berufsmilitärs haben im Rahmen des Kurses über mehrere Tage in Gefechtssimulationen auf dem Waffenplatz in Bure verschiedenste Funktionen und Führungsrollen übernommen. Dies war allerdings nur dank der tatkräftigen Unterstützung des Mech Bat 29 der Mech Br 11 möglich. Diese stellten nicht nur die Truppe und deren Ausrüstung, sondern auch den logistischen Support zur Verfügung. So kam letztlich ein äusserst lehrreicher Kurs zustande, der das Interesse über die Lehrverbandsgrenzen hinaus weckte. Dies bot die Gelegenheit, während des Besuchs des Lehrkörpers der ZS wichtige Aspekte zu diskutieren und praktische Bilder zur Führung im Gefecht zu vermitteln.

## Begegnungsgefecht wird wahrscheinlicher

Tatsache ist, dass mit immer leistungsfähigeren Aufklärungsmitteln nicht nur die Transparenz auf dem Gefechtsfeld zunimmt, sondern gleichzeitig auch die Dynamik und Geschwindigkeit im Gefecht. So zwingt der immer effizientere Sensor-to-Shooter Loop und damit die kürzeren Zeitverhältnisse zwischen dem Entdeckt- und Getroffenwerden die Verbände in die Bewegung. Dadurch erhöht sich aber wiederum die Wahrscheinlichkeit eines überraschenden Auftreffens auf Gegner. Im Rahmen dieser Dynamik erhält das Begegnungsgefecht eine zentrale Bedeutung, und zwar nicht nur beim Aufmarsch oder bei Annäherungen.

Vom Verbandsführer wird ein zweckmässiges und schnelles Entscheiden gefordert, welches nicht nur ein rasches Erkennen der Lage, sondern auch eine gelebte Auftragstaktik voraussetzt. So bieten Drohnen bereits auf unterster taktischer Stufe zwar Chancen bei der Nachrichtenbeschaffung, können aber bei unweckmässigem Einsatz die Geschwindigkeit der eigenen Aktion nicht nur in gefährlicher Weise verlangsamen, sondern auch dazu führen, dass das Momentum gänzlich verpasst wird. Entsprechend dürfte gelten: Je wichtiger für ein Verband das Tempo einer Aktion, umso eher muss der Schutz vor Überraschung von der vorgesetzten Stufe sichergestellt werden.



## Schmerzliches Fehlen eines Sperrmittels

Auch in der Defensive ist die permanente Aufklärung aus der Luft konsequent in die Lagebeurteilung einzubeziehen. Denn durch den Einsatz immer effizienterer Systeme wird es zunehmend schwieriger, die beabsichtigte Wirkung vor den Augen des Gegners zu verbergen. Wird beispielsweise eine Sperre vom Gegner frühzeitig aufgeklärt, führt dies in der Folge zu einer Anpassung seines Vorgehens. Je offensichtlicher, sprich einfacher sich die Sperrwirkung also aufklären lässt, desto geringer sind die Aussichten, dass sich die geforderte Gefechtsleistung erzielen lässt. Aktuell fehlen uns allerdings die geeigneten Sperrmittel wie beispielsweise eine Richtmine.

Dadurch ist der Panzergrenadierzug in seiner Verteidigungswirkung nicht nur stark eingeschränkt, sondern auch gezwungen, sich tendenziell höheren taktischen Risiken auszusetzen. Gleichzeitig steigt zudem, vor allem im Zusammenhang mit der Möglichkeit einer Verzahnung, die Abhängigkeit von der Wirkung des Bogenfeuers, womit sich nicht nur der Koordinationsaufwand erhöht, sondern auch die Wahrscheinlichkeit umfassenderer Kollateralschäden steigt.

### Mehr Tiefe nötig

Der Kurs zeigte deutlich, dass ein Panzergrenadierzug unabhängig von den zur Verfügung stehenden Mitteln in der Defensive

generell über mehr Tiefe verfügen muss. Nur so kommen Vorteile wie die Mobilität oder die Reichweite und Feuerkraft seiner Waffen voll zum Tragen. Durch den aktiv geführten Kampf mittels Schützenpanzer und zugewiesener Kampfpfanzers sowie den Einsatz von beweglichen Panzerjagdrupps der Panzergrenadiere wird die Sperrwirkung in einem taktisch ausgedehnteren Gelände erbracht und darf in der Folge nicht als konzentrierte Stellung entlang eines Hindernisses verstanden werden.

Entscheidend ist die Fähigkeit zum Gefecht der verbundenen Waffen. Räumliche Enge auf Schweizer Übungs- und Ausbildungsinfrastrukturen dürfen dabei nicht zur Vermittlung falscher Bilder verleiten. Die beschränkten Platzverhältnisse führen teilweise auch im Angriff zu fragwürdigem Vorgehen und äussern sich unter anderem in einem starken Fokus auf den gegnerischen Schwerpunkt, statt dass man sich konsequent auf das Erkennen und Nutzen seiner Schwachstellen konzentriert. Nur wenn ein angreifender Verband über ausreichend Manöverraum verfügt, kann einerseits das taktische Verständnis geschaffen und andererseits ein gefechtstechnisch zweckmässiges Vorgehen geschult werden. So könnten Drohnen auch im Angriff helfen, die Lage besser und unmittelbarer zu erfassen.

Doch erneut bergen diese technischen Möglichkeiten gleichzeitig auch das Risiko, dass bei unzweckmässigem Einsatz die Führung durch deren Steuerung und Koordina-



Eine Panzerabwehrrichtmine (PARM HEAT DM12) wird wie eine fernausgelöste Panzerfaust eingesetzt. Eine solche Waffe fehlt jedoch im Arsenal der Panzergrenadiere. Bild: militaryleak



Der Kommandant des LVb Pz/Art, Br Yves Gächter, bei der Zwischenbesprechung. Bild: LVb Pz/Art

tion überfordert wird und der Angriffsschwung verloren geht. Der Drohneneinsatz setzt somit eine auf Flexibilität ausgerichtete Planung und eine möglichst klare Vorstellung davon voraus, wer über welche Informationen verfügen muss. Entscheidend ist, dass durch die Bataillons- und Kompaniestufe Voraussetzungen geschaffen werden, damit die Zugführer die Gesamtlage im Blick behalten und nicht in ein Mikromanagement verfallen.

### Permanente Weiterentwicklung

Auch wenn im Rahmen des Kurses einige wichtige und konkrete Erkenntnisse gezogen werden konnten, die zentrale Bedeutung des Kurses liegt im Erkennen der Wichtigkeit und Notwendigkeit regelmässiger und gezielter Mitarbeiterschulungen und der permanenten und ganzheitlichen Weiterentwicklung der Verfahren und Vorgehensweisen.



**Br Yves Gächter**  
Kdt LVb Pz/Art  
3609 Thun



**Oberst i Gst Dominik Belser**  
Kommandant Pz/Art OS 22  
3609 Thun



Kommunikation steht im Zentrum beim Gefecht der verbundenen Waffen. Bild: LVb Pz/Art